

I.D.31

Sprach- und Stilebenen

Deutsche Sprache, schwere leichte Sprache? – Das Konzept „Leichte Sprache“ untersuchen

Stefanie Kornhoff-Schäfers, Paderborn



© HSB Cartoon, 2007–2019 toonpool.com GmbH

Mithilfe von Leichter Sprache werden in den letzten Jahren vermehrt vor allem behördliche Texte als Zweittexte in ein allgemein verständliches Deutsch übersetzt – im Zuge der Inklusion Lernbehinderter und funktionaler Analphabeten, aber auch Nichtmuttersprachler, ältere Mitbürger oder Kinder. Die Schülerinnen und Schüler analysieren diese Form einer neuen, künstlichen Schriftsprache im Hinblick darauf, ob sie als Sprachvarietät anzusehen ist, die ihre eigene Autorenschaft, Zielgruppe und sprachlichen Merkmale hat. Sie definieren den Begriff der Leichten Sprache und diskutieren das Für und Wider ihrer Verwendung.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: ab Klasse 10

Dauer: 8–14 Unterrichtsstunden + LEK

Kompetenzen: 1. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: aktuelle Entwicklungen der deutschen Sprache und ihre soziokulturelle Bedingtheit erklären, Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion beschreiben, sprachliche Gestaltungsmittel und Texte in Abhängigkeit von ihrem Kontext beurteilen, die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien bewerten und überarbeiten

Thematische Bereiche: Sprach- und Stilebenen

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Das Konzept „Leichte Sprache“

- M 1** **Leichte Sprache – was ist das eigentlich?** / Annäherung an das Thema mithilfe von Schlagworten (UG); Reflexion über öffentliche (schulische) und private Sprach- und Schreibstile, Austausch über Vorwissen (GA); Anstellen eines Clusters zum Thema (GA); Erläutern des Begriffs „Behördendeutsch“ und Gegenüberstellung mit dem Begriff der Leichten Sprache (UG)
- M 2** **Wie bitte? – Amtsd Deutsch in Leichte Sprache übersetzen** / Beschreiben und Interpretieren eines Cartoons zum Thema „Leichte Sprache“ (UG); Benennen möglicher Autoren und intendierter Leserguppen für die Amtssprache und die Leichte Sprache (UG); Recherchieren behördlich formulierter Texte, Anstellen von Vermutungen über Vor- und Nachteile der sprachlichen Form dieser Texte (EA/PA); Übertragen von Behördendeutsch in Leichte Sprache anhand eines selbst gewählten Textes (GA); Präsentieren und Besprechen der Ergebnisse (GA/UG)

3./4. Stunde

Thema: „Leichte Sprache“ versus „Einfache Sprache“ – wo ist der Unterschied?

- M 3** **Leichte Sprache = einfache Sprache?** / Streichen von Begriffen aus einer Synonymliste, die in ihrer Bedeutung nicht zu einer (schrift)sprachlichen Formulierung in Leichter Sprache oder Einfacher Sprache passen (PA); Unterscheiden von positiven und negativen Konnotationen der beiden Schreibstil-Begriffe (PA); Analysieren einer wissenschaftlichen Definition der beiden Schreibstile und Ergänzen in Form von Fußnoten durch die zuvor erarbeiteten Adjektive (PA)
- M 4** **„Vorsorgevollmacht“ – ein Brief mit sieben Siegeln?** / Erarbeiten des Inhalts einer behördlich formulierten Vorsorgevollmacht (Einleitung/Ausgangspunkt) (PA); Umformulieren des Textes in Leichte Sprache unter Berücksichtigung vorgegebener Kriterien (PA/GA); Präsentieren und Bewerten der Ergebnisse, Reflektieren des Schreibprozesses (UG); Vergleich: Analyse eines offiziellen Textes in Leichter Sprache, Vergleich mit den eigenen Ergebnissen (UG); Sichern des UG als HA

5.–8. Stunde

Thema: Leichte Sprache – eine sinnvolle Ergänzung?

- M 5** **Leichte Sprache sprachwissenschaftlich betrachtet** / Analysieren des Textes von Bettina M. Bock: „Leichte Sprache‘ – eine Varietät des Deutschen“ (PA); Wiederholen bzw. Erläutern des Organon-Modells nach Karl Bühler (UG); Verknüpfen der Argumente des Sachtextes mit dem Organon-Modell (PA); Präsentieren und Besprechen der Ergebnisse (EA/UG)
- M 6** **Pro und Kontra „Leichte Sprache“** / Wiedergeben der Hauptargumente eines kritischen Kommentars zur Leichten Sprache (PA); Organisieren und Erweitern der Argumentation nach Pro und Kontra (UG); Erarbeiten von Rollenprofilen für eine Plenumsdiskussion zum Thema (GA); Durchführen der Diskussion (UG), Reflexion der Diskussion, Bestimmen der besten Argumente (UG)

9./10. Stunde

Thema: Leichte Sprache in der Literatur – passt es zusammen?

- M 7** **Leonie Ossowski – Informationstext zur Autorin erstellen** / Lesen und Erarbeiten von Sachtexten zur Biografie der Autorin, zu Thema und Inhalt des Romans (UG); Schreiben eines materialgestützten Informationstextes (EA); Bewerten der sprachlichen und inhaltlichen Aktualität des Romans (EA); Präsentieren und Besprechen der Ergebnisse (EA/UG)
- M 8** **Leonie Ossowski: „Die große Flut“** / Lesen und Analysieren eines originalen Romanausschnittes (EA); vergleichendes Analysieren eines Romanausschnittes in Leichter Sprache und des originalen Romanausschnittes; Besprechen der Ergebnisse (EA/UG)

Lernerfolgskontrolle

- LEK** Leichte Sprache? Gar nicht so einfach!

Minimalplan

Der Einstieg in die Unterrichtsmatik kann verkürzend auch direkt mit M 2 erfolgen, ergänzt durch M 1 für eine Definition des Begriffs der Leichten Sprache. M 4 als Vergleich zwischen (originalem) Behördendeutsch und dessen Umsetzung in Leichter Sprache kann auch nur im Rückgriff auf M 6 diskutiert werden (hier auch einfach im Unterrichtsgespräch statt als Plenumsdiskussion). Schließlich kann die Leistungsüberprüfung in allgemeiner Form, ohne das literarische Beispiel des Jugendromans, durchgeführt werden. M 7 und M 8 würden dann entfallen.

M 2

Wie bitte? – Amtssprache in Leichte Sprache übersetzen

In den letzten Jahren sind viele öffentliche Ämter und Behörden dazu übergegangen, ihre öffentlichen Texte nicht nur in der bisherigen Sprachform anzubieten, sondern sie zusätzlich auch in eine „Leichte Sprache“ zu übersetzen.



© HSB Cartoon, 2007–2019 toompool.com GmbH

© RAABE 2019



Aufgaben

1. Beschreibe die Karikatur und erläutere ihren Titel: „Amtssprache“.
2. Betrachte nun noch einmal genauer die Personen, die in der Karikatur dargestellt sind. Um welche Gruppen, welche Stereotype könnte es sich handeln? Was könnte die Person links im Bild sagen? Welche Ziele, welche Gefühle verbindest du jeweils mit dem Thema „Amtssprache“, welche mit „Leichte Sprache“?
3. Suche aus deinen privaten oder schulischen Unterlagen (Schulbücher, Anleitungen, behördliche Schreiben) jeweils ein Beispiel aus, das deiner Ansicht nach in typischem Behördendeutsch verfasst wurde. Erläutere mögliche Vor- und Nachteile eines solchen Schreibstils und versuche intuitiv, einen Absatz aus einem dieser Texte in Leichte Sprache zu übertragen. Vergleiche deine Ergebnisse mit denen der anderen Schülerinnen und Schüler.



Zusatzaufgabe

Recherchiere im Internet Textbeispiele für behördliche Texte in Leichter Sprache. Stelle in Kurzreferaten jeweils ein Beispiel im Plenum vor.

M 6

Pro und Kontra „Leichte Sprache“

Leichte Sprache ist eine relativ neue Erscheinung – und wurde dementsprechend am Anfang nur gelobt, sondern auch häufig kritisiert.

Leichte Sprache: Nachrichten im Kinderbuch-Stil

von Adrian Lobe

Klare Satzstrukturen und ein einfaches Vokabular sollen die Teilhabe an Kommunikation erleichtern. Warum Leichte Sprache den Leser dennoch nicht ausreichend informiert?

- 1 Seit dem 1. Mai 2002 gilt in Deutschland das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG). Es legt neben der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung im öffentlichen Raum unter anderem einen barrierefreien Zugang zu Informationstechnik fest. In Paragraph 11 des BGG heißt es, dass Träger öffentlicher Gewalt „Informationen vermehrt in Leichter Sprache bereitstellen (sollen)“. Seitdem stellen Behörden Informationen in Leichter Sprache zur Verfügung. Leichte Sprache heißt: keine Schachtelsätze, kein Konjunktiv, kein Genitiv, keine sprachlichen Bilder, keine Fremdwörter, sondern einfache und klare Sätze. Nicht nur der behördensprachliche Verwaltungsjargon wird entrümpelt werden, auch Medien haben sich der neuen Einfachheit verschrieben. So veröffentlichen seit einiger Zeit die „Augsburger Allgemeine“, die österreichische Nachrichtenagentur APA, der Teletext des ORF sowie die „taz“ Artikel in Leichter Sprache. Auch ndr.de und mdr.de bieten sieben Meldungen in der
- 5
- 10
- 15
- 20
- 25
- 30
- 35
- 40
- 45
- 50
- 55
- 60
- 65
- 70
- 75
- 80
- 85
- 90
- 95
- 100
- 105
- 110
- 115
- 120
- 125
- 130
- 135
- 140
- 145
- 150
- 155
- 160
- 165
- 170
- 175
- 180
- 185
- 190
- 195
- 200
- 205
- 210
- 215
- 220
- 225
- 230
- 235
- 240
- 245
- 250
- 255
- 260
- 265
- 270
- 275
- 280
- 285
- 290
- 295
- 300
- 305
- 310
- 315
- 320
- 325
- 330
- 335
- 340
- 345
- 350
- 355
- 360
- 365
- 370
- 375
- 380
- 385
- 390
- 395
- 400
- 405
- 410
- 415
- 420
- 425
- 430
- 435
- 440
- 445
- 450
- 455
- 460
- 465
- 470
- 475
- 480
- 485
- 490
- 495
- 500
- 505
- 510
- 515
- 520
- 525
- 530
- 535
- 540
- 545
- 550
- 555
- 560
- 565
- 570
- 575
- 580
- 585
- 590
- 595
- 600
- 605
- 610
- 615
- 620
- 625
- 630
- 635
- 640
- 645
- 650
- 655
- 660
- 665
- 670
- 675
- 680
- 685
- 690
- 695
- 700
- 705
- 710
- 715
- 720
- 725
- 730
- 735
- 740
- 745
- 750
- 755
- 760
- 765
- 770
- 775
- 780
- 785
- 790
- 795
- 800
- 805
- 810
- 815
- 820
- 825
- 830
- 835
- 840
- 845
- 850
- 855
- 860
- 865
- 870
- 875
- 880
- 885
- 890
- 895
- 900
- 905
- 910
- 915
- 920
- 925
- 930
- 935
- 940
- 945
- 950
- 955
- 960
- 965
- 970
- 975
- 980
- 985
- 990
- 995
- 1000
- Im leichtverständlichen Duktus der APA klingt das dann so: „In der deutschen Stadt Hamburg findet ein Treffen der G20-Staaten statt. Es wird über Themen wie Wirtschaft und Geld geredet. Nicht jeder ist damit einverstanden. Darum gibt es auch viele Menschen, die dieses Treffen stören wollen. Viele Tausende Polizisten beschützen das Treffen. Trotzdem demonstrieren viele Menschen dagegen. Manche Demonstranten zünden Autos an. Die Polizei kämpft mit den Demonstranten.“ Das Versprechen Leichter Sprache ist, sprachliche Barrieren für diejenigen abzubauen, die nicht Deutsch (oder Englisch, Wissenschaftsjargon) nicht oder nur schwer verstehen. Doch das heißt nicht, Nachrichten verständlich zu machen, hat auch immer mit dem Verdacht zu kämpfen, diese zu infantilisieren und Leser für dumm zu verkaufen. Der österreichische Kabarettist und Schauspieler Alfred Dorfer nannte den „Leicht-Lesen-Service“ des ORF-Teletexts in seiner „Zeit“-Spalte eine „Dienstleistung für intellektuell Behinderte“. Die Formulierung sorgte für heftige Reaktionen. Klaus Candussi, Geschäftsführer der Atempo Betriebsgesellschaft, die an dem Angebot beteiligt war, schrieb in einem Brief an den „lieben Alfred Dorfer“, dieser würde für ein paar billige Lacher Witze auf Kosten von Behinderten machen. [...]
- Die Frage ist, ob man Rezipienten mit Leseschwächen erreicht, indem man Nachrichten künstlich boulevardisiert und im vermeintlichen Kinderbuch-Stil erzählt. Gibt es eine Grenze für Komplexitätsreduktion? Ist dem Zielpublikum gedient, wenn man Inhalte über Gebühr simplifiziert? Wäre es nicht besser, die Lesekompetenz zu stärken, statt komplexe Texte zu demonstrieren?
- Die „Augsburger Allgemeine“ schreibt in Leichter Sprache über die Waldbrände in Portugal: „In dem Land Portugal ist etwas Schlimmes passiert. Portugal ist in Europa. Es brennt in den



© Europäisches Logo für einfaches Lesen:
Inclusion Europe.

Wäldern von Portugal. Warum brennt es: In Portugal ist gerade Sommer. Überall ist es sehr heiß. In den Wäldern von Portugal ist alles sehr trocken. Zum Beispiel die Bäume und Wiesen. Es gab ein Gewitter ohne Regen. Der Blitz hat eingeschlagen. So fing es in den Wäldern an zu brennen.“

Dies ist ein Beispiel dafür, wie Leichte Sprache nicht funktionieren sollte: Kausalzusammenhänge werden konstruiert, Erklärungen komplexer Phänomene verzerrt. Die Gleichung Sommer gleich Hitze gleich Gewitter gleich Waldbrand ist stark verkürzt. Dass die Eukalyptus-Monokultur die Hauptursache für die Brände ist, kommt in dem Artikel gar nicht vor. Dem Leser werden wesentliche Informationen vorenthalten. Das kann nicht das Ziel Leichter Sprache sein.

Was an dem Vorhaben vor allem stört, ist, dass Sprache als ein Störfaktor desaniert wird, der Menschen daran hindere, Nachrichten zu erfassen. Dabei ist doch Sprache wesentlich für die Qualität und Güte eines Textes. Komplexe, vermeintlich „schwere“ Sprache erlaubt präzise Unterscheidungen, die von einer simplifizierten Satzstruktur geschleift werden. Traut man der Leserschaft nichts mehr zu?

Der Internetkritiker Hossein Derakhshan schrieb in einem Gastbeitrag für die „Süddeutsche Zeitung“: „Selbstverständlich wird Text nie aussterben, aber die Fähigkeit über das Alphabet zu kommunizieren, wird in vielen Gesellschaften langsam zum Privileg einer kleinen Elite. Das erinnert an das Mittelalter, als nur Mächtige und Mönche sich mit geschriebenen Worten verständigten. Die restlichen Menschen werden die Analphabeten des 21. Jahrhunderts sein, die hauptsächlich über Bilder und Videos kommunizieren – natürlich über Emojis.“ Mit Leichter Sprache erweist man jenen Menschen einen Bärendienst, die man eigentlich an die komplexe Sprachwelt heranführen und mit einem breiten Wortschatz ausstatten muss.

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/leichte-sprache-ist-keine-lösung-15123489.html>
(28.07.2017). © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 1949–2019.

Aufgaben

1. Untersuche den Zeitungskommentar im Hinblick auf die Argumentationsstruktur.
2. Notiere die genannten Pro- und Kontra-Argumente und ergänze sie um weitere Beispiele, Thesen und Belege.
3. Führt zusammen eine Plenumsdiskussion zum Thema: „Leichte Sprache – werden unsere Nachrichten künstlich boulevardisiert?“ Bildet dazu Kleingruppen, die jeweils eine Rolle für die spätere Diskussion übernehmen (weitere Rollen können ergänzt werden): Moderator/-in, Lehrer/-in einer Schule mit Diskussion, Jugendliche/-r mit Migrationshintergrund, Sprachwissenschaftler/-in, Hochbetriebl./-r, ehrenamtlich arbeitende/-r Rentner/-in, Zeitungsredakteur/-in, Online-Redakteur/-in, Journalist/-in (z. B. auch vom Verein „Leidmedien.de“ – hier schreiben Behinderte und Nichtbehinderte Texte in Leichter Sprache – usw.). Fügt ggf. weitere Rollen hinzu.
4. Reflektiert abschließend die Ergebnisse – zunächst äußern sich die Beobachter, anschließend die Spielenden selbst. Schreibt die wichtigsten Argumente auf.

Hausaufgabe

Bilde und äußere deine Meinung und verfasse auf Grundlage aller bisherigen Erkenntnisse einen Leserbrief als Antwort auf den FAZ-Kommentar.

Recherchiere online unter <https://leidmedien.de/tipps-zu-leichter-sprache/>.



Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de